



JAHRESBERICHT 2021

Erkenntnis durch Erinnerung e. V.

Trägerverein der
Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden



Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Vereins

Erkenntnis durch Erinnerung e. V.,



Trotz der auch 2021 beträchtlichen Einschränkungen des Gedenkstättenbetriebes durch die Corona-Pandemie blicken wir auf ein wichtiges und arbeitsintensives Jahr für unsere Gedenkstätte zurück. Die Gedenkstätte befindet sich in einem Entwicklungsprozess. Das betrifft die inhaltliche Arbeit, aber auch das Gebäude im Hinblick auf die Gestaltung

seiner Räumlichkeiten. Wir haben viele Baustellen, auf denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einige Mitglieder des Vereins fleißig wirken. 2021 konnten die Voraussetzungen für bauliche Maßnahmen geschaffen werden, die wir aufgrund der Bereitstellung von Mitteln aus dem Parteienvermögen der DDR ergreifen können. Durch diese Mittel kann unter anderem das sowjetische Kellergefängnis als Ausstellungsbereich ertüchtigt und durch den Einbau von Wärmetauschern klimatisch verbessert werden. Zudem werden der Keller und weitere Bereiche Gedenkstätte medientechnisch modernisiert, so dass im gesamten Haus ein eigenes WLAN-Netz für Besucher angeboten werden kann. Ein großer Teil der Mittel wird für brandschutztechnische Maßnahmen eingesetzt, wie beispielweise den Bau einer Fluchttreppe, die Teil des überarbeiteten Brandschutzkonzeptes ist. Durch diese Investitionen wird zudem die Basis für eine moderne Dauerausstellung geschaffen, die parallel zu diesen Tätigkeiten entsteht. Diese wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert und soll im kommenden Jahr eröffnet werden.

Eingerichtet wurde zudem ein Objektarchiv von bislang 900 erfassten Gegenständen. Einige Objekte sind in den letzten Newslettern vorgestellt worden. Auch unsere Bibliothek nimmt Gestalt an. Sie enthält einen Schatz von Zeitzeugenberichten und wissenschaftlichen Monografien zur Geschichte von Repression, politischer Haft, aber auch der Revolution von 1989. Die Bücher sollen in absehbarer Zeit öffentlich zugänglich sein.

Die Zeitzeugen in unseren Reihen werden weniger. Vor allem für die Zeit vor dem Mauerbau gibt es inzwischen kaum noch Kameradinnen und Kameraden, die von dieser Zeit berichten können. Neben dem Aufbau einer Gedenkstätte hatte sich der Verein Erkenntnis durch Erinnerung schon bei seiner Gründung die Dokumentation der Erlebnisse der Zeitzeugen zum Ziel gesetzt und deshalb als Logo lange Zeit einen Filmstreifen verwendet. Stets sind die Mitarbeiter unter den Besuchern unseres Hauses auf der Suche nach weiteren Zeitzeugen und sprechen diese gezielt an. 2021 konnten 14 neue Interviews mit ehemaligen politischen Häftlingen durchgeführt werden. Hinzu kamen 17 Interviews mit Zeitzeugen von Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges.

Die Gedenkstätte konnte 2021 nur von Mitte März bis Mitte November öffnen. Unter den vorgeschriebenen Bedingungen wurden trotz der Einschränkungen zahlreiche Projekte und Veranstaltungen durchgeführt und Ausstellungen gezeigt. Außerdem beteiligten wir uns an stadtweiten Veranstaltungen, wie dem Filmfest Dresden, der Museumsnacht oder dem Tag des offenen Denkmals. Eine Online-Führung wurde erarbeitet und in das Angebot übernommen. Bei den Veranstaltungen und Projekten konnten wir die Kooperation mit mittel- und osteuropäischen Staaten ausbauen.

Ein Höhepunkt war die Übergabe der Skulptur DAS OPFER von Wieland Förster als Dauerleihgabe der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Ostsächsischen Sparkasse Dresden. Das Kunstwerk soll einen wichtigen Beitrag zum Gedenken an die Leiden der Opfer kommunistischer Verfolgung leisten. Wie viele Werke Försters, verdeutlicht sie die Verletzlichkeit des Menschen ebenso wie seine Widerstandskraft. Sie ist damit weit entfernt vom Heldenkult der DDR, der den einzelnen Menschen selbst noch in seiner Widerständigkeit als bloßes Rädchen im Getriebe der kommunistischen Ideologie darstellte.

Die Zukunft wird neue Herausforderungen bringen. Unsere Arbeit steht wie die Erinnerungskultur insgesamt in einem gesellschaftlichen Kontext, der nicht ignoriert werden kann, sondern in unsere Angebote einfließen muss. Dies ist allerdings in einer Zeit, in der sich unsere einst so stabile politische Kultur als stark deformiert erweist, leichter gesagt als getan. Was kann etwa politisch-historische Bildung ausrichten, wenn viele öffentlich geführte Diskussionen die gesellschaftlichen Gräben eher vertiefen, als zum offenen Austausch anregen und sich ein Teil der Bevölkerung aus dem öffentlichen Leben zurückzieht? Welche Spuren wird der kommende Winter in der Gesellschaft und unserer Wirtschaft hinterlassen?

Wir werden unter allen Umständen versuchen, unserem Auftrag weiter gerecht zu werden. Bleiben Sie uns gewogen.

Henry Krause

Der Verein „Erkenntnis durch Erinnerung e. V.“ bedankt sich bei

- » **der Stiftung Sächsische Gedenkstätten**
- » **der Landeshauptstadt Dresden**
- » **dem Sächsischen Landtag**
- » **dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst**

für die im Jahr 2021 geleistete Förderung und vielfältige Unterstützung der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

Ein großes Dankeschön geht ebenfalls an unsere langfristigen Kooperationspartner:

- » **die Sächsische Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)**
- » **das Bundesarchiv und die Außenstelle Dresden des Stasiunterlagen-Archivs**
- » **die Volkshochschule Dresden e. V. (VHS)**
- » **die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)**
- » **die Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal / Osterzgebirge e.V.**

Ganz herzlich bedankt sich der Trägerverein auch bei allen anderen Kooperationspartnern und den zahlreichen Spendern.

Dresden, 8. September 2022

Henry Krause

Vorsitzender

Erkenntnis durch Erinnerung e. V.

Inhalt

Rückblicke 2021	5
Veranstaltungen	10
Ausstellungen	13
Besucherservice und Bildungsangebote	16
Forschung, Dokumentation und Sammlung	19
Erhalt und Ausbau der Gedenkstätte	21
Besucherstimmen	23
Anhang	24



Rückblicke 2021

DAS OPFER von Wieland Förster

Dauerleihgabe im
sowjetischen Haftkeller

Am 22. September 2021 übergaben die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Ostsächsische Sparkasse Dresden die Skulptur DAS OPFER des Bildhauers Wieland Förster als Dauerleihgabe an die Gedenkstätte. Die Skulptur erinnert an das Leid politisch Verfolgter der kommunistischen Diktatur in der Sowjetischen Besatzungszone und DDR.

Der Künstler selbst wurde 1946 aufgrund einer Denunziation vom sowjetischen Geheimdienst im Gefängnis Münchner Platz in Dresden inhaftiert und nach seiner Verur-

teilung durch ein sowjetisches Militärtribunal ins Speziallager Bautzen gebracht. „Hier, im Speziallager Bautzen, in weit mehr als tausend Nächten, schwor ich mir, ab 1947 in den Sterbebaracken vegetierend, lebenslang aufzustehen gegen Gewalt und vehement Zeugnis abzulegen für den Menschen“, sagte Wieland Förster.

Die lebensgroße Bronze-Skulptur entstand 1994 und steht für die Not, die Ohnmacht, aber auch die Standhaftigkeit eines jeden Opfers politischer Gewalt. Der Künstler betonte, dass die Gemarterten, Gekreuzigten, Geopferten „nicht in sich hingefällig und schwach sind, sondern sie wurden zerstört von außen, von der

Macht des Bösen. Und je sinnlicher und ungebrochener ihr Leib, umso unbarmherziger musste die Gewalt sein, die sie zerbrach.“

Ihren endgültigen Standort wird die Skulptur im Innenhof des sowjetischen Kellergefängnisses erhalten. Im Jahr 2022 wird die Gedenkstätte eine Broschüre zu Wieland Förster und seinem Kunstwerk herausgeben.

„Wir tun nichts Verbotenes!“

Film zum 13. Februar

Heinz Harry Schulz und Dietmar Matteschk wurden am 13. Februar 1988 in Dresden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis

der Staatssicherheit an der Bautzener Straße gebracht. Heinz Harry Schulz hatte bei der staatlich organisierten Kundgebung am Theaterplatz anlässlich des Jahrestags der Zerstörung Dresdens ein kritisches Transparent hochgehalten. Dietmar Matteschk wurde verhaftet, weil er abends an der Ruine der Frauenkirche ein Plakat zeigte, auf dem er die Einhaltung von Menschenrechten einforderte. Beide wurden zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt.

Aus Interviews mit beiden Zeitzeugen sowie dem ehemaligen Landesjugendpfarrer Harald Bretschneider ist ein Kurzfilm entstanden. Harald Bretschneider, auf den das Leitmotiv „Schwerter zu Pflugscharen“ zurückgeht, erinnert im Film, wie in Dresden der 13. Februar 1982 zur größten Veranstaltung der staatskritischen Friedensbewegung in der DDR wurde.



Zu finden ist der Film in der Mediathek der Gedenkstätte:
<https://stasihaft-dresden.de/index.php/mediathek/gestern-heute-morgen/wir-tun-nichts-verbotenes>.

06. – 08.08.2021

Nach 30 Jahren das Schweigen brechen

Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR



Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR – Bürgergarten Stollberg

Unter diesem Titel fand in Stollberg 2021 der 1. Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR-Diktatur statt. Der Ort war passend gewählt – blickt man doch von dort direkt auf das ehemalige Frauengefängnis Hoheneck. Etwa 30 Prozent der dort inhaftierten Frauen waren politische Gefangene.

Initiatorin des Kongresses war die Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG zusammen mit mehreren Kooperationspartnern. Der Kongress wurde auch per Live-Stream übertragen. Uljana Sieber moderierte die Eröffnung und das Abendprogramm mit Texten und Filmen zur politischen Verfolgung von Frauen in der SBZ/DDR.

23.09.2021

Aktivistin für mehr Demokratie in Weißrussland

Besuch von Olga Karatch

Die weißrussische Aktivistin Olga Karatch gründete während ihres Studiums in ihrer Heimat das Bündnis „Nash Dom“ (dt. „Unser Haus“). Bis heute berichtet Nash Dom in Newslettern, Online-Medien und sozialen Netzwerken über die innen-, außen- und sicherheitspolitischen Entwicklungen in Weißrussland. Olga



Olga Karatch zu Besuch in der Gedenkstätte

Karatch wurde mehrfach verhaftet; dennoch ist sie bis heute die treibende Kraft im Bündnis geblieben.

25.09.2021

Golos

Die russische Wählerinitiative zu Gast

Am 25. September 2021 empfing die Gedenkstätte eine besondere Delegation der Sächsischen Staatskanzlei. Henry Krause und Uljana Sieber konnten die drei Mitglieder der russischen Nichtregierungs-Organisation (NGO) Golos (dt. „Die Stimme“) – Arkadii Liubarev, Alexander Grezev und den Co-Vorsitzenden Roman Udot – begrüßen. Diese Wählerinitiative Golos ist die bedeutendste Wahlbeobachter-NGO in Russland. Ein paar Tage vor dem Besuch in Dresden fand vom 17. bis 19. September die Parlamentswahl in Russland statt. Bei Golos gingen in dieser Zeit rund 4.000 Meldungen wegen Verletzungen des Wahlrechts bei der Stimmabgabe ein. Unterstützt wird Golos von rund 20.000 Ehrenamtlichen. Im August 2021 war Golos bereits in das Verzeichnis „ausländischer Agenten“ eingetragen worden.

zusammen.HALT

Dresdner Projekt zur DDR-Erinnerungskultur durch „Jugend erinnert“ gefördert!

In einer Zeit starker gesellschaftlicher Polarisierung wächst der Wunsch nach Zusammenhalt. Wie vermag unsere Demokratie diesem



Golos zu Besuch in der Gedenkstätte. Vordere Reihe: Alexander Grezev, Roman Udot und Arkadii Liubarev (von links nach rechts)

Wunsch gerecht zu werden, ohne an ihren eigenen Grundfesten zu rütteln, zu denen Pluralität und individuelle Freiheit gehören? Vielleicht hält man kurz inne, wenn man den Projekttitle liest. „zusammen.HALT“ – wie viel Gemeinsamkeit ist wünschenswert, wo wird die Freiheit des anderen eingeschränkt? Um für diese schwierige Gratwanderung zu sensibilisieren, lohnt ein Blick in un-

sere Geschichte. „Gerade jungen Menschen möchten wir nahebringen, wie in einer sozialistischen Diktatur versucht wurde, Zusammenhalt mit Zwang herzustellen“, meint Uljana Sieber.

Dafür hat die Gedenkstätte Bautzner Straße zusammen mit dem Verein Kultur Aktiv das Projekt „zusammen.HALT“ entwickelt, welches nun als ei-



Projekttag bei „zusammen.HALT“



Uljana Sieber mit Simon Wolf und Marcus Oertel von Kultur Aktiv e. V.

nes von sieben Projekten in Sachsen durch das Bundesprogramm „Jugend erinnert“ zur Aufarbeitung des DDR-Unrechts gefördert wird. Dabei kommen innovative Methoden zum Einsatz, um ganz gezielt vor allem junge Menschen anzusprechen, unter anderem mit Bürgerjournalismus, Rollenspiel, Mail Art, Slam und einer App, die ausgewählte Projektergebnisse im Stadtraum verankern soll.

Bei „zusammen.HALT“ wird mit vielen lokalen Akteuren und Zeitzeugen gearbeitet, aber auch mit weiteren Partnern aus Sachsen und den renommierten Organisationen „European Solidarity Centre“ (Gdańsk, Polen) und „Post Bellum“ (Prag, Tschechien). „So können wir unsere internationale Perspektive mit einbringen“, sagt Simon Wolf, Geschäftsführer von Kultur Aktiv und Impulsgeber des Projekts. „Die DDR war ein Teil des ‚Ostblocks‘,

die ‚Wende‘ Teil einer gesamteuropäischen Transformation“, so Wolf weiter. Der Austausch auf internationaler Ebene über gesellschaftlichen Zusammenhalt in Diktaturen und Demokratien verspricht zusätzlichen Erkenntnisgewinn, gerade vor dem Hintergrund aktueller autoritärer Tendenzen in manchen (ost)europäischen Ländern.

Das Projekt „zusammen.HALT“ in Trägerschaft der Gedenkstätte Bautzner Straße und in Kooperation mit Kultur Aktiv wird gefördert durch das Bundesprogramm „Jugend erinnert“ zur Aufarbeitung des DDR-Unrechts und hat eine Laufzeit bis Ende 2023.

Vereint. Verkannt. Zerstritten. Blicke auf unser gemeinsames Land

[Podcast der Gedenkstätte in vier Episoden](#)

Der vom Freistaat Sachsen geförderte Podcast wurde Anfang des Jahres 2021 freigeschaltet. Die vorläufig vier geplanten und umgesetzten Episoden stehen seitdem in der Mediathek der Gedenkstätte zur Verfügung und konnten während der Pandemie als digitales Angebot genutzt werden. Der Podcast geht der Frage nach, welchen Einfluss Gesellschaftssysteme auf Individuen haben und wie stark ein politisches System unser Denken, unsere Wünsche, unsere Bildungs- und Arbeitschancen prägt. Mehr als 30 Jahre nach dem Mauerfall kommen zwölf Menschen zu Wort, die in der ehemaligen DDR bzw. Bundesrepublik Deutschland aufgewachsen sind und heute ein gemeinsames Land erleben. Sie erzählen, welcher Motor sie angetrieben hat, im jeweiligen System damals und heute zurechtzukommen und zu leben.

In der Mediathek der Gedenkstätte können folgende Episoden nachgehört werden:

Träume und Utopien: Lebensnotwendig oder lebensgefährlich?

Welche Träume haben wir heute für unsere Gesellschaft? Was wünscht sich die junge Generation für die Zukunft? Sind unsere Träume realisierbar oder laufen wir Gefahr, uns in Utopien zu verrennen? Der Wunsch nach gesellschaftlicher Stabilität, politischer Partizipation und besonders nach Freiheit oder aber Sicher-

heit sind generationsübergreifende Träume. Doch Träume sind nun einmal verschieden und manche von ihnen scheinen sogar unsere Gesellschaft zu spalten.

Gäste: Ines Geipel (ehemalige DDR-Leistungssportlerin), Herfried Münkler (Politikwissenschaftler), Julia Müller (Bildungsreferentin bei „Aktion Zivilcourage“)

Freies Land, offene Grenzen: Mehr Chancen für Reisen, Bildung und Arbeit?

Statt – wie so oft gehört – nach der „Wende“ direkt in den Westen zu gehen oder dort zu bleiben, suchten unsere Podcastgäste ihre private, aber auch berufliche Zukunft im Osten. Dabei haben einige von ihnen – dank offener Grenzen – weiter in den Osten geblickt als noch vor 1989. Welchen Einfluss hat das Reisen auf unsere Biografien genommen? Inwiefern profitieren unsere Bildung und unser Berufsleben von Reisen und Erfahrungen, die wir außerhalb unserer Heimat gemacht haben? Und wie hat sich unser Zugang zu Bildung in den letzten Jahrzehnten verändert?

Gäste: Nancy Aris (Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Matthias Schüssler (Mitglied der Hochschulgruppe „Arbeiterkind Dresden“), Lutz Stellmacher (Verleger und Gründer des Sandstein Verlags)

Kunst, ja – Aber bitte nicht zu politisch?

Kunst wurde schon immer auch dazu genutzt, um politische und gesellschaftliche Missstände aufzuzeigen, steht dabei jedoch häufig in Abhängigkeit von Herrschaft und Staat. Gerade der DDR-Kunst wird heute noch mit Skepsis begegnet und Anerkennung verweigert, aufgrund des Systems, in welchem sie entstand. Bleibt Kunst aus einer Diktatur Kunst in der Nische? Welchen Problemen muss Kunst sich heute stellen? Wie politisch darf sie sein und was macht sie überhaupt politisch? Nach welcher Kunst verlangt unsere Gesellschaft überhaupt?

Gäste: Tom Quaas (Schauspieler und Regisseur), Susan Donath (Bildende Künstlerin), Karl-Siegbert Rehberg (Soziologe)

Wir sind das Volk – Zeitenwende '89 in Osteuropa

Welche Bilder haben wir im Kopf, wenn wir an die Ereignisse von 1989 denken? Wie sah die Situation in anderen sozialistischen Staaten des damaligen „Ostblocks“ aus? Auch wenn sich die Perspektiven von Zeitzeugen und Historikern unterscheiden, verbindet sie doch die Emotionalität, mit der sie auf diese Zeit zurückblicken. Deswegen lohnt sich der Blick auf Europa 1989, auf Ost und West, auf die Träume von damals, die vielen Menschen Hoffnung gaben und auf die Illusionen, als die sich manche dieser Träume herausstellen sollten.

Gäste: Mirko Krizanovic (Fotojournalist und Fotograf), Tim Buchen (Historiker), Monika Juliane Gibas (Historikerin)



Podcast-Aufzeichnung mit Matthias Schüssler, Lutz Stellmacher und Justus H. Ulbricht
© Sandstein Kommunikation



Veranstaltungen

15.06.2021

Die Verbundenen

Online-Veranstaltung

Drei ukrainische Aktivistinnen – die Schriftstellerinnen Iryna Fingerova und Kseniya Fuchs sowie die Fernsehjournalistin Tanja Ivanchenko – setzten sich mit der komplexen Natur der Zensur auseinander.



Iryna Fingerova und Kseniya Fuchs

Anhand von Visualisierungen, Musik und Texten stellen die Künstlerinnen dar, wie soziale Institutionen und Erwartungen unsere Gedanken zensieren und wie Kunst in der Lage ist, Gedanken wieder frei und schrankenlos agieren zu lassen.

Kooperation: Kultur Aktiv e. V.

16.06.2021

Das „Unternehmen Barbarossa“ und der Wehrmachtsstandort Dresden

Vortrag

Am 22. Juni 1941 überfiel die deutsche Wehrmacht die Sowjetunion. Das wohl blutigste Kapitel des Zweiten Weltkrieges begann. Bis 1945

verloren 27 Millionen Sowjetbürger ihr Leben. Sie starben als Soldaten an der Front, als Zivilisten, als Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter im NS-Lagersystem. Der Militärgeschichtler Jens Wehner (Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden) schilderte in seinem Vortrag den Beitrag Dresdens am Überfall auf die Sowjetunion.

Kooperation: Denk Mal Fort! e. V.

24.06.2021

Geschichtskulturelle Turbulenzen?

Podiumsdiskussion

Zusammen mit dem Denk mal fort! e. V. wurden Aspekte des Erinnerns an den Zweiten Weltkrieg in Deutsch-



Dr. Ekaterina Makhotina bei der Podiumsdiskussion

land und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ausgetauscht. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie sich die Dresdner Stadtgesellschaft heute gegenüber diesem dunkelsten Kapitel der deutsch-russischen Beziehungen positioniert. Es diskutierten Prof. Dr. Anke Hilbrenner (Universität Göttingen), Dr. Kristiane Janeke (Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden), Dr. Ekaterina Makhotina (Universität Bonn), Moderation: Dr. Justus H. Ulbricht (Denk Mal Fort! e. V.)

Kooperation: Denk Mal Fort! e. V.

15.07.2021

#saytheirnames – Widerstand im Zeitgeschehen

Filmfest Dresden: Sonderprogramm

In dem Kurzfilmprogramm #saytheirnames wurde migrantische Selbstermächtigung gegen strukturellen Rassismus in Deutschland ab



Filmfest Dresden im Festsaal

den 1990er Jahren in den Blick genommen.

Eine Führung durch die Gedenkstätte bot den Teilnehmern die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen des politischen Widerstands.

Kooperation: Filmfest Dresden. International Short Film Festival

24.07.2021

Museumsnacht der Stadt Dresden Offenes Haus und Führungen



Kunstinteressierte konnten mit der Direktorin der OSTRALE Biennale Andrea Hilger in die Kunstbetrachtung von „Flowing Connections“ eintauchen – so das Thema der OSTRALE Biennale 2021. Im Anschluss führten Zeitzeugen in Kurzführungen durch den historischen Ort und berichteten über ihr Schicksal.

10.09.2021

Die andere Seite? Sowjetzeit und Stasiakten

Marktcafé mit Susan Donath

Im Foyer der Gedenkstätte luden aufgestellte Tische und Stühle wie in einem Café zu zwanglosen Gesprächen ein. Im Rahmen des interkulturellen Projektes „Treffpunkt ostZONE“ erzählte Susan Donath über ein Kunst-Projekt, bei dem sie ihre künstlerische Arbeit eng mit der Bio-



grafie ihrer Eltern und ihrer eigenen verknüpft. Aus den Darstellungen der Künstlerin entwickelte sich ein Dialog mit den Gästen des Marktcafés, die ihre Perspektiven und Erlebnisse mit dem DDR-Geheimdienst schilderten.

Kooperation: Kultur Aktiv e. V.



Marktcafé mit Susan Donath

12.09.2021

Tag des offenen Denkmals Führungen

Zum Tag des offenen Denkmals lud die Gedenkstätte wieder interessierte Besucherinnen und Besuchern dazu ein, in Kurzführungen den historischen Ort kennen zu lernen.



Tag des offenen Denkmals

28.09.2021

Schreiben um der Freiheit willen

Szenische Lesung mit Ahmad Mesgarha und Reentko Dirks

„Meine einzige Kommunikation mit Dir und unserer Welt“ waren für Václav Havel die Briefe, die er aus dem Gefängnis an seine Frau Olga schrieb. Als er diese Zeilen im August 1980 verfasste, war der Dramatiker, Bürgerrechtler und spätere Präsident bereits seit mehr als einem Jahr in Haft. Drei weitere sollten folgen – ein Schicksal, das er mit vielen anderen Dissidenten während des kommunistischen Regimes teilte.

Die Lesung fand eindrucksvoll im originalen Hafthaus statt. Ahmad Mesgarha setzte die Briefe in Szene und wurde auf der Gitarre von Reentko Dirks begleitet. Ulrike Gärtner, Vorstandsmitglied des Trägervereins der Gedenkstätte, führte in die Veranstaltung ein.

Der literarische Abend fand im Rahmen der Interkulturellen Tage und der Tschechisch-Deutschen Kultur-tage statt.

Kooperation: Euroregion Elbe/Labe, Volkshochschule Dresden

03.10.2021

Diese Zeilen sind mein ganzes Leben. Briefe aus dem Gulag

Buchpräsentation mit dem Herausgeber Meinhard Stark

Annähernd 900 Briefe aus dem Gulag, geschrieben von 96 Gefangenen, hat der Historiker Dr. Meinhard Stark über die Jahre gesammelt oder in Archiven in Russland, Polen, Litauen und Deutschland ausfindig gemacht. Stellvertretend für ihre Mitgefangenen kommen in der Edition neben Jewgenia Ginsburg 17 Frauen und Männer verschiedener Nationalität mit ihren Botschaften aus dem Gulag zu Wort. Zu ihnen gehören die Dresdner Johannes Oesterhelt und seine Verlobte Ruth Kalauch. Ihre

Zeilen sind ein authentisches Zeugnis damaliger Wahrnehmungen und Empfindungen ebenso wie einer tiefen Menschlichkeit.

Kooperation: Dokumentationsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten

04.10.2021

Meine Akte

Buchlesung

Der deutsch-israelische Schriftsteller Chaim Noll las aus dem letzten Kapitel seiner Autobiografie, die 2015 unter dem Titel „Der Schmuggel über die Zeitgrenze“ erschienen ist. Dieser Band ist u. a. eine Auseinandersetzung mit dem politischen System in der DDR, gegen das Noll als junger Mann opponierte, bis er im Winter 1983 – nach Versuchen der Staatssicherheit, sich seiner Manuskripte zu bemächtigen – sein erstes Buch von Diplomaten in den Westen schmuggeln ließ und selbst einen Ausreiseantrag stellte.

Kooperation: Sächsische Israelfreunde e. V.



Szenische Lesung „Schreiben um der Freiheit willen“ mit Reentko Dirks und Ahmad Mesgarha



Chaim Noll liest aus seiner Autobiografie



Ausstellungen

20.04. – 25.06.2021

Ästhetik der Überwachung.
Artefakte der politischen Kontrolle
im fotografischen Bild
 Doppelausstellung

Eine Ausstellung – zwei Orte. In der Doppelausstellung zeigte die Gedenkstätte das erste Mal eine Auswahl musealer Objekte aus ihrem Sammlungsarchiv. Die Gegenstände aus dem Haftalltag zeugen von der politischen Unterdrückung der Bevölkerung durch die Sowjetische Besatzungsmacht und den Machtapparat der DDR. Viele Objekte wurden von persönlichen Geschichten ihrer früheren Besitzer kommentiert und bildeten damit einen Gegensatz zu den distanziert wirkenden Fotowerken von Valen-



tyn Odnoviun (Vilnius) und Wolfram Kastl (Berlin). Beide Künstler näherten sich dem Überwachungsappa-

rat ehemaliger Ostblock-Staaten mit den Mitteln der Fotografie. Den dunklen, sphärischen Bildern der von innen beleuchteten Türspione aus Gefängnissen (Odnoviun) standen helle, sachliche Fotografien des Instrumentariums der Stasi (Kastl) gegenüber.

Zur Ausstellung erschien ein umfangreich bebildeter Katalog.
 Kuratoren-Führung Kunsthaus Raskolnikow: 10.06.2021
 Finissage Kunsthaus Raskolnikow: 25.06.2021
 Finissage Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden: 26.06.2021

Kooperation: Kunsthaus Raskolnikow

14.06. – 07.10.2021

1989/90. Zeitenwende. Osteuropa zwischen Friedlicher Revolution und Gewalt

Fotoausstellung

Mit seiner Kamera hielt der Fotojournalist Mirko Krizanovic 1989/90 Augenblicke der historischen Zeitenwende fest. Seine Fotografien zeigen ausschnittshaft die Umbrüche im Osten Europas. In seinen Ausstellungstexten ordnet der Historiker Tim Buchen diese in ein historisches Gesamtbild ein.

Zur Finissage am 7. Oktober führte Tim Buchen selbst durch die Ausstellung. Im anschließenden Podiumsgespräch wurden unterschiedliche historische Perspektiven auf die Wendezeit 1989 aufgezeigt und besonders die Veränderungen in Tschechien und Bulgarien diskutiert. Gäste waren:

Tim Buchen, Osteuropaexperte

Werner Imhof, Publizist

Fanna Kolarova, Bildende Künstlerin

Moderation: Thomas Platz, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Kooperation: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

28.06. – 01.12.2021

Mauerpower. Die Rückseite der Mauer war bunt!

Fotoausstellung

Westberlin, April 1986: Eher zufällig trieb es den jungen Fotografen und Wirtschaftsingenieur Piet Joehnk beim Spaziergang durch die Kälte an die Berliner Mauer. Was er dort



Mauerpower © Piet Joehnk

entdeckte, war zu dem Zeitpunkt ein noch ungewöhnlicher Anblick. Bunte Graffiti, kesse Sprüche und Szenen – moderne Street-Art, die hier die andere Seite des „antifaschistischen Schutzwalls“ zierten. Der damals 34-jährige zückte seine Kamera, der Farbfilm füllte sich. Auch Werke des französischen Mauerkünstlers Christophe-Emmanuel Bouchet, der von 1980 an in Berlin lebte, sind auf Joehns Fotos zu sehen. Nicht nur künstlerische, sondern auch politische, und – wie Piet Joehnk sagt – menschliche Botschaften zogen ihn in den Bann. Als er fertig war, hielt er ein Stück Zeitgeschichte in den Händen.

Aus Anlass des Mauerbaus vor 60 Jahren zeigte die Gedenkstätte bis Jahresende seine Arbeiten.

Die für den 11. November geplante Midissage musste aufgrund des Lockdowns abgesagt werden.



14.07. – 03.10.2021

Gegen den Strom

OSTRALE Biennale für zeitgenössische Kunst

Wie schon 2019 war die OSTRALE wieder zu Gast in der Gedenkstätte. Die künstlerischen Interventionen ausgewählter Arbeiten zeitgenössischer Künstler wurden unter dem Motto „Gegen den Strom“ präsentiert. Sie kommentierten damit auch Orte oder Exponate innerhalb der Gedenkstätte wie etwa das Flugzeug in der Fahrzeugschleuse oder das Hafthaus. Am 4. Juli wurde die Ausstellung eröffnet.

Kooperation: OSTRALE Biennale



OSTRALE

15.10. – 01.12.2021

Das verschwundene Sudetenland
Wanderausstellung

Die Ausstellung setzte sich mit Orten im deutsch-tschechischen Grenzgebiet auseinander und stellte dazu historische und heutige Aufnahmen verschwundener Orte gegenüber. Die Bilder und Texte stellen die Frage, welche Folgen die Vertreibung

der Sudetendeutschen in einer Region hatte, deren Gesicht sie über Jahrhunderte prägten.

Zur Vernissage am 14. Oktober 2021 waren die Ausstellungsmacher – der Prager Verein Antikomplex – angetrieben und führten in die Thematik ein. Bei einem kommentierten Rundgang im Anschluss erläuterte Antikomplex den interessierten Be-

suchern den Inhalt der Ausstellung und die Herausforderungen der Gegenwart.

Mit der Ausstellung nahm die Gedenkstätte an den 23. Tschechisch-Deutschen Kulturtagen teil.

Kooperation: Euroregion Elbe/Labe, Volkshochschule Dresden



Ausstellungseröffnung © Peter Fischer



Ausstellungseröffnung © Peter Fischer



Ausstellungseröffnung © Peter Fischer



Besucherservice und Bildungsangebote

Aufgrund der beiden pandemiebedingten Lockdowns und inzidenzabhängigen Schließungen musste der Gedenkstättenbetrieb zunächst ab Ende 2020 bis Mitte März 2021 und ein weiteres Mal ab Mitte November bis weit über das Jahresende hinaus ruhen, was 2021 insgesamt etwa fünf Monate Schließung bedeutete. Die Schließzeiten sowie neue Auflagen erschwerten die Aufrechterhaltung des regulären Angebots und den Zugang für Besucher. So hieß die Gedenkstätte 2021 lediglich knapp 13.000 Gäste aus 37 Staaten willkommen. Im Vergleich zu den Zeiten vor der Pandemie ging die Besucherzahl um 57 % zurück.

Im Januar und Februar mussten lockdownbedingt sämtliche Führungen bzw. pädagogische Angebote storniert werden. Aus diesem Grund entwickelte die Abteilung Besucherservice – basierend auf der bereits im Vorjahr konzipierten „Führung in Bildern“ – ein neues Angebot. Die „Führung digital“, die seitdem gebucht werden kann, richtet sich an Schülergruppen ebenso wie an Erwachsene, die mittels Internet und digitaler Technik von ihrem Heimatort aus durch die Gedenkstätte geführt werden können. Am 27. April führte Gedenkstättenmitarbeiter Günter Voigt erstmals eine Gruppe

auf diese Weise Weg durch den historischen Ort. Dabei wurden die Geschichte des Areals und seiner Nutzung mittels Tondokumenten, Fotos und Videoausschnitten vorgestellt. Zusätzlich zu den Erläuterungen des Referenten konnten auf diese Weise auch kurze Filmsequenzen eingespielt werden, in denen Zeitzeugen selbst über ihre Hafterfahrungen sprachen. Im Anschluss an diesen Teil konnten dem Referenten persönlich Fragen gestellt werden. Die Gruppe erhielt zudem für alle Teilnehmer Freikarten, um später den Gedenkstättenbesuch unentgeltlich nachholen zu können.

In dem Maße, in dem Führungen vor Ort in der Gedenkstätte wieder möglich wurden, ging die Nachfrage nach Online-Angeboten zurück. Dies änderte sich erst wieder mit dem erneuten Lockdown im Herbst.

Von insgesamt elf Integrationskurs-terminen, die die Volkshochschule Dresden in der Gedenkstätte durchführen wollte, konnten lediglich vier stattfinden. Für Lehrer, die wichtige Multiplikatoren für die Gedenkstätte sind, wurden fünf Fortbildungen durchgeführt.



Vorbereitung der „Führung in Bildern“

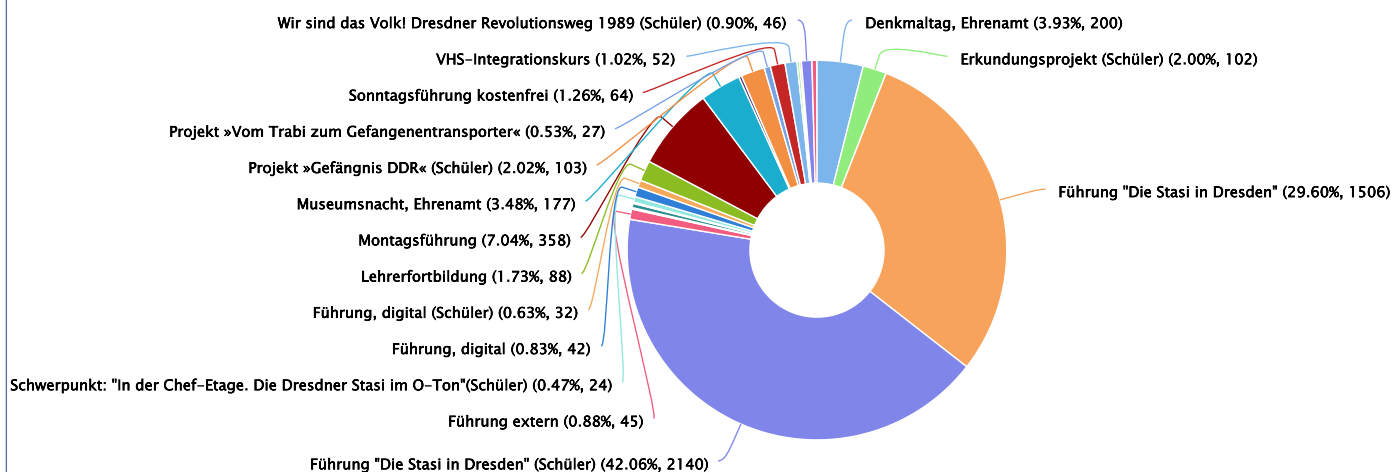


Testlauf für Online-Führungen

	Besucher 2020						Besucher 2021					
	Einzelbesucher	Gruppenbesucher	Veranstaltungen im Haus	Veranstaltungen außer Haus	Fremdveranstaltungen	Summe 2020	Einzelbesucher	Gruppenbesucher	Veranstaltungen im Haus	Veranstaltungen außer Haus	Fremdveranstaltungen	Summe 2021
Januar	548	730	60	0	277	1615	0	33	0	0	0	33
Februar	820	570	31	0	0	1421	0	0	0	0	0	0
März	306	414	0	0	0	720	115	30	0	0	0	145
April	0	0	0	0	0	0	2	100	0	0	0	102
Mai	250	20	0	0	20	290	56	72	0	0	0	128
Juni	622	115	0	0	0	737	187	457	46	0	0	667
Juli	1212	266	0	0	4	1482	809	911	216	0	0	1936
August	1575	266	0	0	0	1841	1983	355	0	0	0	2338
September	1292	627	314	0	160	2393	1136	1649	257	0	0	3042
Oktober	2023	720	115	711	130	3699	1172	1867	271	0	0	3310
November	36	47	0	400	0	483	549	397	4	0	0	950
Dezember	0	0	0	450	0	450	0	32	0	0	0	32
Summe	8684	3775	520	1.561	591	15131	6009	5903	794	0	0	12683

Angebote GBS 2021 · Personen

Art der Führung / des Projektes





Forschung, Dokumentation und Sammlung

Zeitzeugenarchiv

Insgesamt konnten 2021 vierzehn Interviews mit Zeitzeugen geführt werden. Besonders hervorzuheben ist das Interview mit Prof. Wieland Förster im Juli. Wieland Förster (geb. 1930 in Dresden) wurde im September 1946 als 16-Jähriger aufgrund von Denunziation verhaftet und nach dreimonatiger Untersuchungshaft und quälenden Nachtverhören von einem sowjetischen Militärtribunal zu siebeneinhalb Jahren Zwangsarbeit in der Sowjetunion verurteilt. An Lungentuberkulose erkrankt, wurde er für transportuntauglich erklärt und in das sow-

jetische Speziallager Nr. 4 Bautzen abgeschoben. Im Januar 1950 wollte das Internationale Rote Kreuz Akten- und Lagereinsicht im Speziallager durchsetzen. Um die Zustände im Lager zu verschleiern, wurde der todkranke junge Mann durch einen Hinterausgang ohne Papiere und offizielle Begnadigung entlassen. In der lebensgroßen Bronzeskulptur DAS OPFER, die der Gedenkstätte gestellt wurde, verarbeitete Förster das Leid und die Verwundung an Leib und Seele, die er als junger Mensch selbst erfahren hatte.

Ferner wurden mit drei ehemaligen

Häftlingen des Strafgefangenen-Arbeitskommandos Interviews geführt, die besonders den Kellerbereich aus ihrer Haftzeit während der Jahre 1977 bis 1979 noch beschreiben konnten. Hinzu kommen 17 Interviews mit Zeitzeugen der Flucht und Vertreibung zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Betreuung von Schülerarbeiten und Praktikanten

Bedingt durch die Pandemie konnten fast keine Praktikanten betreut werden. Ausnahme war eine Studentin der Geschichte, die während ihres zweimonatigen Praktikums In-

Interviews transkribierte, eine vorläufige Hausbeschilderung gestaltete und Rechercharbeiten leistete.

Objekt-Archiv

In Vorbereitung für die neue Dauer Ausstellung und als Teil der weiteren Systematisierung innerhalb der Gedenkstätte haben Heiko Neumann und Lina Blumrich die über viele Jahre gewachsene Objektsammlung weiter erschlossen und aktualisiert. Mittlerweile wurden über 900 Objekte fotografiert und in einer Datenbank erfasst. Technische Applikationen, wie Kameras und Funkgeräte, gehören ebenso wie Schriftgut und Textilien zum umfangreichen Sammlungsbestand. Sachspenden und Dauerleihgaben zur Geschichte der SED, der Staatssicherheit und politischen Verfolgung nimmt die Gedenkstätte gern entgegen.

Tschekistische Lebenswelten in der Dresdner Stasi-Bezirksverwaltung 1950 – 1989

Das bereits in den vorangegangenen Jahresberichten vorgestellte Promotionsprojekt von Heiko Neumann, das seit 2017 nebenberuflich bearbeitet wird, verdichtet sich. Nachdem die topografischen Fragen zur Bezirksverwaltung weitestgehend bearbeitet wurden, stand 2021 vor allem die Recherche zu den hauptamtlichen Mitarbeitern im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wurden nicht nur die

überlieferten Sachakten der Kaderabteilung und Parteiorganisation im Stasi-Unterlagenarchiv in Dresden ausgewertet, sondern auch anhand von Kaderakten „biografische Skizzen“ der Leiter, ausgewählter Abteilungsleiter und der Parteisekretäre im Betrachtungszeitraum von 1950 bis 1989 erstellt.

Mediendatenbank

Ziel der Erstellung der Mediendatenbank durch Lina Blumrich ist die Zuordnung und Verschlagwortung des umfangreichen Medienbestandes der Gedenkstätte. Hierzu zählen insbesondere Fotos und Videos zu historischen Ausbauzuständen, aber auch Zeitzeugeninterviews und Veranstaltungen. Dadurch wird die Bildrecherche und -verwendung für die Gedenkstättenarbeit erheblich vereinfacht und beschleunigt.

Bibliothek

Seit ihrem Bestehen werden der Gedenkstätte immer wieder Bücher, teilweise aus Nachlässen, gespendet. Für den inzwischen umfangreichen Buchbestand der Bibliothek wurde 2021 eine differenziertere Systematik entwickelt. Der weitaus größere Teil der Arbeit, den Heiko Neumann und Lina Blumrich übernommen haben, ist nun die Eingabe, Zuordnung und Verschlagwortung der verschiedenen Publikationen in die Datenbank der Gedenkstätte, so dass die Literaturrecherche eine we-

sentliche Vereinfachung erfährt.

Flucht und Vertreibung aus Polen und Tschechien nach 1945

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden war 2021 Kooperationspartner eines EU-geförderten Projektes, das Flucht und Vertreibungen nach dem Zweiten Weltkrieg in den Fokus nahm und sich einer der größten europäischen Migrationswellen widmete. Gemeinsam mit den Partnern in Tschechien, Polen und Kroatien wurden Menschen, die als junge Erwachsene oder Kinder Vertreibung erlebten bzw. fliehen mussten, als Zeugen ihrer Zeit interviewt und ihre Lebenserinnerungen festgehalten. Ihre Geschichten sind Teil einer Wanderausstellung geworden, die 2022 durch Tschechien, die Slowakei, Polen, Kroatien und Deutschland reist.

Aufgenommen von einem erfahrenen Kamerateam, dauerten die insgesamt 17 Interviews jeweils bis zu zwei Stunden und umfassten das gesamte Leben des Befragten, wobei der Schwerpunkt auf den Erfahrungen mit der Zwangsmigration lag. In der Wanderausstellung wird nur ein Teil der Interviews gezeigt; diese sind auch auf der Homepage der Gedenkstätte zu sehen:

<https://demokratiecampus.de/dort-und-hier>.

Die bearbeiteten Interviews werden jedoch vollzählig in das Zeitzeugen-Archiv von Memory of Nations und der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden aufgenommen.



Erhalt und Ausbau der Gedenkstätte

Das zweite Jahr der Pandemie traf die Gedenkstätte nicht mehr unerwartet. Mit einer gewissen Routine wurden in den Wochen, in denen die Gedenkstätte geschlossen war, weitere Reinigungs- und Aufräumarbeiten vorgenommen und Instandsetzungen durchgeführt. Zu letzteren gehörte es, eine Zelle im Hafthaus in einen Zustand zu bringen, der dem der 1950er Jahre entspricht.

Um den Besuchern die Orientierung in dem Gebäudekomplex zu erleichtern, wurde die Wegführung mit Hinweisschildern an den Glastüren und mit Aufstellern verbessert. Zudem wurde ein Monitor über dem

Empfangsbereich angebracht, auf dem die Besucher schon vor dem Kontakt mit dem Kassenspersonal erste Informationen lesen und sich mit Bildern aus dem Ausstellungsbereich auf ihren Rundgang einstimmen können.

Im IT-Bereich gab es in den vergangenen Jahren nicht selten Serverprobleme. Die pandemiebedingte Schließzeit zum Jahreswechsel 2021/22 konnte für einen relativ reibungslosen Übergang zu neuer Servertechnik genutzt werden.

Im Rahmen der Förderung durch Mittel der ehemaligen Partei- und

Massenorganisationen der DDR (PMO-Mittel) konnte die Gedenkstätte die Bauarchäologin Barbara Schulz vom Büro für Zeitgeschichte und Denkmalpflege Berlin engagieren. Sie untersucht derzeit den Haftkeller nach Spuren früherer Nutzungen. Ihre Ergebnisse sind Teil der wissenschaftlichen Erforschung der Nutzung und Geschichte des Kellergeschosses.

Mehrjähriges Investitionsprojekt

Im Rahmen der Förderung durch Mittel der ehemaligen Partei- und Massenorganisationen der DDR

(PMO) wurden auch im pandemiebedingt schwierigen Jahr 2021 die Planungs- und Bautätigkeiten im Kellerbereich und weiteren Teilen des Hauses fortgesetzt. Dadurch kann unter anderem das sowjetische Kellergefängnis als Ausstellungsbereich ertüchtigt und durch den Einbau von Wärmetauschern klimatisch verbessert werden. Ein großer Teil der Mittel wird für erforderliche brandschutztechnische Maßnahmen eingesetzt, wie beispielsweise den Bau einer Fluchttreppe, die Teil des überarbeiteten Brandschutzkonzeptes ist. Zudem konnte die Gedenkstätte die bauarchäologischen Forschungen fortsetzen und den Haftkeller nach Spuren aus der Zeit der Nutzung durch die sowjetische Besatzungsmacht untersuchen lassen.

Darüber hinaus werden der Keller und weitere Bereiche Gedenkstätte medientechnisch modernisiert, so dass mit dem Abschluss des Projektes 2023 im gesamten Haus unter anderem ein eigenes WLAN-Netz

für Besucher zur Verfügung stehen wird. Durch diese Investitionen wird zudem die Basis für eine moderne Dauerausstellung geschaffen, die parallel zu diesen Tätigkeiten entsteht. Diese wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie den Freistaat Sachsen gefördert und soll im Jahr 2023 eröffnet werden.

Die neue Dauerausstellung

Die Erweiterung des Gebäudekomplexes der Gedenkstätte auf heute mehr als 4.500 m² wurde 2014 abgeschlossen. In zahlreichen Einzelprojekten wurden unter anderem neue Ausstellungsbereiche ergänzt und Bildungsangebote ausgebaut. Durch eine Förderung des Bundes und des Freistaates Sachsen wurde trotz der schwierigen pandemiebedingten Umstände an der Umsetzung der neuen Dauerausstellung gearbeitet. Diese soll die Einzigartigkeit des historischen Ortes herausstellen, an dem neben der po-

litischen Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR von 1945 bis 1989 auch der Repressions- und Überwachungsapparat der Staatssicherheit erfahrbar werden.

Zugleich wird der Bezug zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen hergestellt. Durch die geplante Mehrsprachigkeit soll auch die wachsende Zahl ausländischer Besucher erreicht werden.

Die Gedenkstätte muss der schwierigen Aufgabe gerecht werden, den historischen Ort in seiner Würde zu bewahren und gleichzeitig die komplexen Inhalte in einer aktuellen und zeitgemäßen Präsentation zu vermitteln. Bereits Ende 2019 wurde die Arbeit an der neuen Dauerausstellung begonnen. Auch wenn 2020 grundlegende Forschungs- und Recherchetätigkeiten aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt möglich waren, konnten 2021 wichtige Schritte bei der Ausstellungskonzeption getan werden.

Besucherstimmen

„Sehr empfehlenswert! Authentischer Tatort der Zeitgeschichte. Sehenswerte interessante Ausstellung mit vielen Informationen und Exponaten. Insgesamt präsentiert sich die ganze Gedenkstätte sehr vorbildlich. Mit dem Audioguide habe ich den sowjetischen Haftkeller erkundet. Dieser Bereich war für mich besonders bedrückend.“

Wolfgang S.

„Vielen Dank für die Aufrechterhaltung dieser Stätte, die uns alle immer daran erinnern soll, was jahrelang im Osten Deutschlands passiert ist. Der Besuch und die Vorstellung von dem Leben, das die Bürger in Ostdeutschland gelebt haben, hat mich sehr bedrückt. Insbesondere die ausgestellten Dokumente über die ‚Arbeit‘ der internen Mitarbeiter ist für mich unfassbar.“

„Ein Muss für jeden Dresdner und Touristen. Sehr spannende Eindrücke und eine gute Audio-Führung. Für Gruppen optimal, jedoch wirds auch allein nicht langweilig.“

„Die Gedenkstätte ist größtenteils im Originalzustand belassen und sehr beeindruckend. Die Führungen werden von Zeitzeugen durchgeführt, denen man auch alle möglichen Fragen zu dieser Zeit stellen kann.“

„Es war eine Mega Erfahrung. Wir hatten eine Führung gebucht. Diese wurde von einem ehemaligen Insassen gemacht. Allein die Führung ging gut 2 Stunden. Wir haben viel erfahren und es lief einem echt kalt den Rücken runter. Hier konnte man das Leid und Elend echt nachfühlen. Nach der Führung haben wir uns noch 2 Stunden selbständig umgesehen. Es gibt viel zu entdecken. Eine echt gute Gedenkstätte, die man mal besucht haben sollte.“

„Die Erinnerung an dieses Kapitel der deutschen Geschichte muss unbedingt bewahrt werden. Was Zermürbung heißt, habe ich an meinem Vater gesehen. Auf Betreiben der Stasi hatte er 4 Jahre Berufsverbot zu erleiden. Zwei seiner besten Freunde fanden sich als IM in der Stasi-Akte wieder.“

Burkhard P.

„Die Absolventinnen des Geschichte-Abiturs aus BaWü bedanken sich herzlich! Die Audio-Führungen waren sehr eindrucksvoll und umfassend informativ. Es war durch und durch eine Bereicherung unseres bisherigen Wissensstandes. Danke!“

„Die Spähkompanie des Aufklärungsbataillons 8 sagt besten Dank für die authentische und gute Führung!“

*An allem Unfug, der passiert,
sind nicht etwa nur die schuld,
die ihn tun, sondern auch die,
die ihn nicht verhindern!“* (Erich Kästner)

Danke für dieses, uns sehr bewegende und unheimlich bedrückende Zeugnis aus dunkler deutscher Geschichte
Stephan & Daniela aus Rasche

„Very interesting exhibition and an excellent guided tour. We enjoyed it although it is very heavy.“

Maria Walter and Mike Walker, Ohio

„Gracias para explicar la historia real.“

Aus Mallorca

„Ein wichtiger Aspekt unserer deutschen Geschichte – ein Mahnmal, dass es Freiheit und Demokratie nicht umsonst gibt.“ Thorsten

„Ein Dank an alle, die sich um diese Gedenkstätte bemühen und somit dem Vergessen entgegenwirken.“ S. Möller

„Lebendig, lehrreich, lohnenswert. Das MCG sagt Danke!“

„Besonders im Kontrast zu der Schönheit der Kunst im Zwinger gehen wir bewegt und erschüttert von der Grausamkeit der Menschen von hier weg. Danke für die Aufarbeitungsleistung!“ Priesterseminar München

Anhang

Vorstand

Vorsitzender

Henry Krause

1. Stellvertreter

Oliver Frh. von Gregory

Stellvertreter

Ilona Rau

Konrad Felber

Schatzmeisterin

Britta Benkißer

Beisitzer

Ulrike Gärtner

Franz-Joseph Hille

Heiko Neumann

Ehrevorsitzender

Herbert Wagner

Mitarbeiter

Leitung

Uljana Sieber

Finanzen / Personal

Kay Schulz

Öffentlichkeitsarbeit

Juliane Ahr

Christine Bücher

Besucherservice

Günter Voigt

Antje Friedrich

Zeitzeugenbüro

Katrin Thiel

Soziale Medien

Nick Wetschel

IT und Haustechnik

Ken Wagner

Lutz Hartmann

Empfang

Antje Friedrich

Raymund Spillmann

Thomas Strich

Katrin Thiel

Ken Wagner

Besucherreferenten

Gerhard Fleck

Antje Friedrich

Sebastian Gonano

Jürgen Gottschalk

Lutz Kandler

Henry Krause

Volkmar Langer

Heiko Neumann

Pia Reinhardt

Bert Scharnhorst

Michael Schlosser

Elisabeth Schönfeld

Harry Schulz

Walter Siegemund

Uta Stief

Katrin Thiel

Günter Voigt

Herbert Wagner

Ken Wagner

Nick Wetschel

Spender

Wir bedanken uns bei den vielen privaten Spendern, die uns 2021 unterstützt haben.

Um unsere Arbeit auch zukünftig zu gewährleisten und zu erweitern, können Sie den Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße gern durch eine Spende unterstützen.

Vereins- und Spendenkonto:

IBAN: DE16 8509 0000 3013 0510 02

BIC: GENODEF1DRS

Bitte geben Sie als Verwendungszweck „Erneuerung der Dauerausstellung“ oder einen anderen Spendenzweck Ihrer Wahl an. Selbstverständlich stellen wir Ihnen gern eine Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung) aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Förderung

Der Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden dankt allen genannten Institutionen für die im Jahr 2021 geleistete Förderung.

Die Arbeit der Gedenkstätte wird institutionell gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes sowie durch die Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.



Das Projekt „zusammen.HALT“ in Trägerschaft der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und in Kooperation mit Kultur Aktiv wird gefördert durch das Bundesprogramm „Jugend erinnert“ zur Aufarbeitung des DDR-Unrechts und hat eine Laufzeit bis Ende 2023.

Gefördert von:



Der Podcast „Vereint – Verkannt – Zerstritten? Blicke auf unser gemeinsames Land“ wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



Sanierung des sowjetischen Haftkellers: Die Mittel werden aus dem treuhänderisch verwaltetem Vermögen der Parteien und der ihnen verbundenen Massenorganisationen der ehemaligen DDR gemäß § 20b des Parteiengesetzes (DDR) i. V. m. Anlage II Kap. II Sachgebiet A Abschnitt III Maßgabe lit. d) Satz 1 des Einigungsvertrages auf Grundlage des Beschlusses der Sächsischen Staatsregierung vom 14.08.2018 bereitgestellt.



Die Neukonzeption und Umsetzung einer ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wird gefördert von der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (www.kulturstaatsministerin.de) und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Freistaat
SACHSEN

Die Entwicklung und Umsetzung der Ausstellung „Ästhetik der Überwachung. Artefakte der politischen Kontrolle im fotografischen Bild“ wurde gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Ostdeutsche Sparkassenstiftung und Ostsächsische Sparkasse Dresden geben die Skulptur DAS OPFER des Bildhauers Wieland Förster dauerhaft als Leihgabe an die Gedenkstätte Bautzner Straße.



Die Entwicklung und Umsetzung der Ausstellung „THERE&HERE Displaced Memory“ wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger – Europe for Citizens“ kofinanziert.



Kooperationspartner der Ausstellung „Verdrängtes Gedächtnis“ waren



Impressum

Herausgeber:	Erkenntnis durch Erinnerung e. V. Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Adresse:	Bautzner Str. 112a, 01099 Dresden
Telefon:	0049 (0)351/ 646 54 54
Telefax:	0049 (0)351/ 646 54 43
E-Mail:	info@denk-mal-dresden.de
Internet:	www.stasihaft-dresden.de
Texte:	Christine Bücher, Antje Friedrich, Heiko Neumann, Uljana Sieber, Kay Schulz, Thomas Strich, Katrin Thiel
Redaktion:	Christine Bücher, Uljana Sieber
Gestaltung:	Tobias Rietz
Abbildungen:	Wenn nicht anders angegeben, liegt das Copyright bei der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Spendenkonto des Trägervereins „Erkenntnis durch Erinnerung e. V.“	
IBAN:	DE16 8509 0000 3013 0510 02
BIC:	GENODEF 1 DRS
Kreditinstitut:	Deutsche Volksbank Raiffeisenbank eG

Um die flüssige Lesbarkeit zu unterstützen, haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ oder austauschbar zu verstehen.

© Erkenntnis durch Erinnerung e. V.
2022

